

Bachs Eingriffe in Werke fremder Komponisten  
Beobachtungen an den Notenhandschriften aus seiner Bibliothek  
unter besonderer Berücksichtigung der lateinischen Kirchenmusik

Von Kirsten Beißwenger (Göttingen)

Die intensive Beschäftigung mit den fremden Werken aus Bachs Notenbibliothek hat in der Forschung noch keine allzu lange Geschichte. Nachdem Wilhelm Rust den ersten größeren Katalog von fremden Werken aus Bachs Bibliothek vorgelegt<sup>1</sup> und Philipp Spitta eine Auswahl des Repertoires in seiner Bach-Monographie behandelt hatte, wurden die Werke in den folgenden Jahrzehnten nur wenig beachtet. Vereinzelt steht Karl Gustav Fellerers Untersuchung zu Bachs Bearbeitung der „Missa sine nomine“ von Giovanni Pierluigi da Palestrina.<sup>2</sup> Erst nach dem Zweiten Weltkrieg sind die fremden Kompositionen stärker ins Blickfeld der Forschung gerückt: es erschienen Beiträge zu einzelnen Werken oder Werkgruppen aus der Notenbibliothek, etwa zum „Acroama Missale“ von Giovanni Battista Bassani,<sup>3</sup> zu Bachs Bearbeitung des „Stabat Mater“ von Giovanni Battista Pergolesi<sup>4</sup> oder zu den Kantaten Johann Ludwig Bachs.<sup>5</sup> Die lateinische Kirchenmusik ist in Christoph Wolffs 1968 erschienener Dissertation „Der stile antico in der Musik Johann Sebastian Bachs“<sup>6</sup> katalogmäßig erfaßt; hier ist ferner ein Grundstein zur analytischen Auswertung der fremden Werke gelegt. Die von Bach aufgeführten Passionsmusiken sind von Andreas Glöckner untersucht und in einem Aufführungskalender zusammengefaßt worden.<sup>7</sup> Fast alle genannten Beiträge behandeln zwar die Frage nach Bachs Umgang mit den fremden Werken, gleichwohl ist sie noch nicht methodisch erschöpfend angegangen worden. Im folgenden soll der Versuch unternommen werden, die Methoden zu erweitern, mit denen sich Bachs Eingriffe in fremde Notentexte erkennen lassen.

Es ist bekannt, daß Bach in viele Kompositionen bearbeitend eingegriffen hat. Seine Eingriffe lassen sich in sechs Kategorien unterscheiden. Die vorgenommene Kategorisierung richtet sich danach, inwieweit sich Bach vom vorgegebenen Notentext entfernt hat.

<sup>1</sup> BG XI/1, Vorwort, S. XIVf.

<sup>2</sup> J. S. Bachs Bearbeitung der *Missa sine nomine* von Palestrina, BJ 1927, S. 123–132.

<sup>3</sup> G. von Dadelsen, *Eine unbekannte Messenbearbeitung Johann Sebastian Bachs*, in: Fs. Karl Gustav Fellerer zum 60. Geburtstag, Regensburg 1962, S. 88–94; Wiederabdruck in: G. von Dadelsen, *Über Bach und anderes. Aufsätze und Vorträge 1957–1982*, Laaber 1983, S. 68–74.

<sup>4</sup> E. Platen, *Eine Pergolesi-Bearbeitung Bachs*, BJ 1961, S. 35–51; A. Dürr, *Neues über Bachs Pergolesi-Bearbeitung*, BJ 1968, S. 89–100.

<sup>5</sup> W. H. Scheide, *Johann Sebastian Bachs Sammlung von Kantaten seines Veters Johann Ludwig Bach*, BJ 1959, S. 52–94, Teil II, BJ 1961, S. 5–24, Teil III, BJ 1962, S. 5–32; K. Küster, *Die Frankfurter und Leipziger Überlieferung der Kantaten Johann Ludwig Bachs*, BJ 1989, S. 65 bis 106.

<sup>6</sup> *Studien zu Bachs Spätwerk*, Wiesbaden 1968 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft. 6.; im folgenden: Wolff StA).

<sup>7</sup> *Johann Sebastian Bachs Aufführungen zeitgenössischer Passionsmusiken*, BJ 1977, S. 75–119.